Beinkleid und Bubikopf : Mode für Sport und Tourismus

Autor(en): **Fischler, Rita**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **48 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773560

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die kommende Herbstmode

Neuer Mantel aus hellgrauem Winterkascha mit weiß-grau-schwarz ombriertem Persianer. Bemerkenswert sind die neuen hohen Ärmelaufschläge

Über weißem Crêpe Georgette-Abendkleid m. Silberperlen ein elegantes Hermelin-Crêpe mit schwarzem, weiß applizierten Samtfutter

Bunter Brokatmantel mit Steinmarderbesatz und rostrotem Samthut mit Straßagraffe

Neuartig rundgeschnittener Mantel aus Fehpelz mit Silberfuchsbesatz. Dazu passender Hut aus gezogenem Samt

(Photos Binder)

Goldbrauner Velourshut mit dunkleren Streifen und goldener Nadel

Neuer Laufhut aus schwarzem Velours, mit originell gebogener Vorderkrempe u. seitlichem Federngesteck

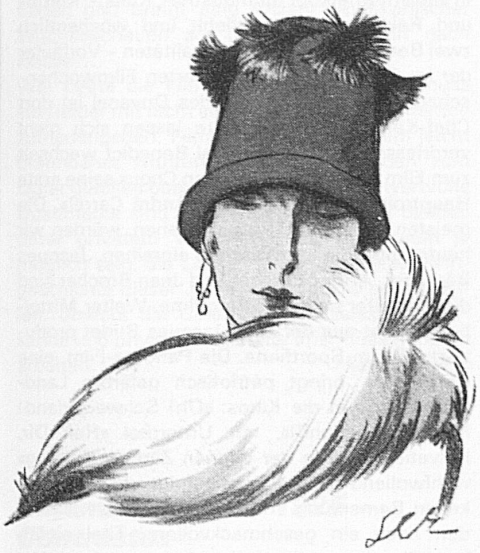
Kleines Gesellschaftskleid aus kirschfarbenem Crêpe Chiffon, dessen Gürtel vorn zur Schleife gebunden wird

Beinkleid und Bubikopf

Mode für Sport und Tourismus

1925

«Die Dame ist verschwunden, die Dame ist nicht mehr da», lamentierten die Herren der Schöpfung Anno 1925 mit leiser Wehmut. Endgültig vorbei waren auch die Zeiten der interessanten Ohnmachtsanfälle, des Weinkrampfs und Herzklopfens... Die moderne Amazone hatte ihre Selbständigkeit erkannt und die Welt erobert. Sie begann sich im Beruf mit den Männern gleichzusetzen, trieb Sport, setzte sich ans Steuer eines Autos und gab ihrer eben flügge gewordenen Freiheit durch nonchalantes Zigarettenrauchen Ausdruck. Aus ihren unbequemen Röcken der Jahrhundertwende wurden Futterale, und damit man in diesen auch gehen konnte, schnitt man sie frech bis unters Knie ab. «Dünn bleiben um jeden Preis» lautete von nun an die Parole. Auch die Haare mussten fallen. Nach dem Vorbild der bildschönen Filmdiva Gloria Swanson liess man sich den Bubikopf, die kleidsame Pagenfrisur, schneiden. La garçonne war geboren. Doch in der Schweiz brauchte es noch einigen Mut, das vom Pariser Haarkünstler Antoine kreierte Idol der Jugendlichkeit zu imitieren.



En vogue kamen die Charlestonkleider (Josephine Baker hatte soeben diesen amerikanischen Gesellschaftstanz in Deutschland eingeführt). Als sportliches Vorbild aber – und Sport war der oberste Götze der Zeit – galt die englische Mode. Seinen Siegeszug in der Reisegarderobe der Frau hielt denn auch der Tailleur: kurz und aufgeschürzt der Rock, kurz und gerade die Jacke. Dazu die Schlupfbluse. Karierter Wollstoff, homespun wenn möglich, galt als der letzte Schrei. Der gürtellose Raglanmantel mit den weiten Ärmeln oder der Paletot kamen der neuerworbenen Bewegungsfreiheit der Damen entgegen. Fürs Konzert im Kurgarten wählte man das zweiteilige Kasackkleid.

Für den Sport kleideten sich Damen und Herren in die bequemen Breecheshosen aus uni oder kariertem Wollstoff; Pumphosen, auch Knickerbocker genannt, waren dem starken Geschlecht vorbehalten. Zum Skifahren und Rodeln trug man Beinkleider und Jacke aus Wolle (wo der Schnee so schön kleben blieb!). Den weiblichen Wesen empfahlen die Modejournale ein dreiteiliges Skikostüm aus Beinkleid, Jacke und Rock, damit sie sich für alle Fälle vorbereitet wussten. Denn in der konservativen Schweiz galt es noch als unschicklich, in der Öffentlichkeit Hosen zu tragen. Junge Mädchen, die von Luzern aus ins Entlebuch auf eine Skitour fuhren, getrauten sich beispielsweise erst in Schüpfheim, den Rock mit den Hosen zu vertauschen!

Auch der Schwimmanzug – aus Trikot, Satin oder Seide – trimmte sein Bein auf modisch kurz. «Wer beim Baden schick sein will», so propagierte in einem Inserat das Reformhaus Egli in Zürich (das Haus für hygienische Nahrung und Bekleidung), «der macht sich das Schwimmkostüm aus Pyjama und Badecape in gleicher Farbe, Schwarz mit Lila, Lavendelblau mit Weiss garniert zu eigen.»

Noch galt es als unfein, ohne Kopfbedeckung auf die Strasse zu gehen. Modebewusste Damen trugen ihre Hüte – umgestülpten Blumentöpfen gleich – tief ins Gesicht. Für die Reise empfahl man kleine Filzhüte mit ziemlich breitem, aufgerolltem Rand; am praktischsten auch aus wasserdichtem Stoff, Kautschuk oder Leder. Zur langen Silhouette gehörten Stöckelschuhe. Zum Spazieren aber musste das Schuhwerk fussfreundlich sein: die Haferlschuhe mit Lederlasche (für Märsche an schönen Tagen sehr geeignet), wenn's kalt war, oft bis unters Knie reichende Lederstiefel, für Fusswanderer dauerhaft doppelt oder dreifach gesohlte Schuhe.

Modeinformationen holten sich die Damen aus ausländischen Journalen. In der Schweiz war «Meyers Modeblatt», im zweiten Jahrgang, tonangebend. Modeschauen begannen nicht nur in den Geschäften, sondern auch in Cafés und Restaurants Einzug zu halten. In England wurden sie sogar in einen Schnellzug verlegt, «um den Damen die ihnen willkommenste Reise zu bieten». Als grosse Attraktion veranstalteten die führenden Häuser Grieder, Dölker und Geissberger in Zürich ein gemeinsames Fest mit Modeschau im Grand-Hotel Dolder. Erstmals wollte man auch die praktische Anwendung der gezeigten Modelle zur Darstellung bringen: beim Pferderennen, im Theater, auf der Reise, beim Sport – alles in Verbindung mit dem damals universal gewordenen Auto. Als Schlussbouquet entstiegen elegante Mannequins den fünfzehn neuen und vornehm karossierten Wagen. Später wurden die Autos auf der Terrasse zur Besichtigung aufgestellt.

Rita Fischler

Zeichnungen aus der Modezeitschrift «Vogue» 1925